

DIGITALISIERUNG | Herausforderungen sind nur für gut informierte Betriebs- und Personalräte zu bewältigen – Antworten auf viele drängende Fragen müssen gefunden werden

BEST bietet zum Themenkomplex ein **Qualifizierungsprogramm** an

■ Von Thomas Hau

Während man nach der Bundestagswahl in Berlin noch darum ringt, ein gemeinsames Regierungsprogramm zu entwickeln, das auch die richtigen Rahmenbedingungen für die Digitalisierung setzt, ist man im Saarland bereits einen Schritt weiter. Im Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD nimmt die Digitalisierung als Zukunftsaufgabe einen wichtigen Platz ein – und es soll dabei „der Mensch im Mittelpunkt stehen“. Dem Thema „Arbeitswelt 4.0“ wird die „Sozialpartnerschaft 4.0“ an die Seite gestellt, die maßgeblich „eine starke Mitbestimmung auf allen Ebenen voraussetzt“.

Die Mitbestimmung auf allen Ebenen kann es allerdings nur geben, darauf verweist auch das Weißbuch aus dem Bundesministerium für Arbeit, wenn Betriebsräte, Personalräte und Mitarbeitervertretungen auch die Kompetenz haben, dieses komplexe und schwer verständliche Thema bearbeiten zu

können. Doch Qualifizierung von Interessenvertretungen ist auch 2017 noch längst keine Selbstverständlichkeit, sondern ein gesetzlicher Anspruch, der in vielen Betrieben immer noch hart erkämpft werden muss. Leider. Denn Fakt ist, dass mit qualifizierten Gremien vieles einfacher und einfach besser läuft.

Wie wir arbeiten werden, wird von der Technik bestimmt

Die Digitalisierung ist ein von neuer Technik getriebener Prozess, der die Welt, in der wir arbeiten, stark verändern wird. Wie wir arbeiten werden, wird von der Technik beeinflusst. Dennoch, die Digitalisierung als umfassende Softwareeinführung zu verstehen und Kolleginnen und Kollegen durch Betriebs- und Dienstvereinbarungen zur Digital-Technik vor unzulässiger Leistungs- und Verhaltenskontrolle zu schützen, greift zu kurz. So einfach funktioniert die Welt heutzutage nicht mehr.

Die Herausforderungen der Digitalisierung sind vielfältiger: Durch neue IT-Systeme werden neue Prozesse und neue Dienstleistungen im Betrieb möglich. Die Arbeitszeiten verändern sich, Schichtpläne werden automatisiert erzeugt und auf die privaten Smartphones der Mitarbeiter geschickt, diese können Schichten und Dienste über „Schicht-Doodles“ tauschen und vor allem im Dienstleistungsbereich auch mobil arbeiten.

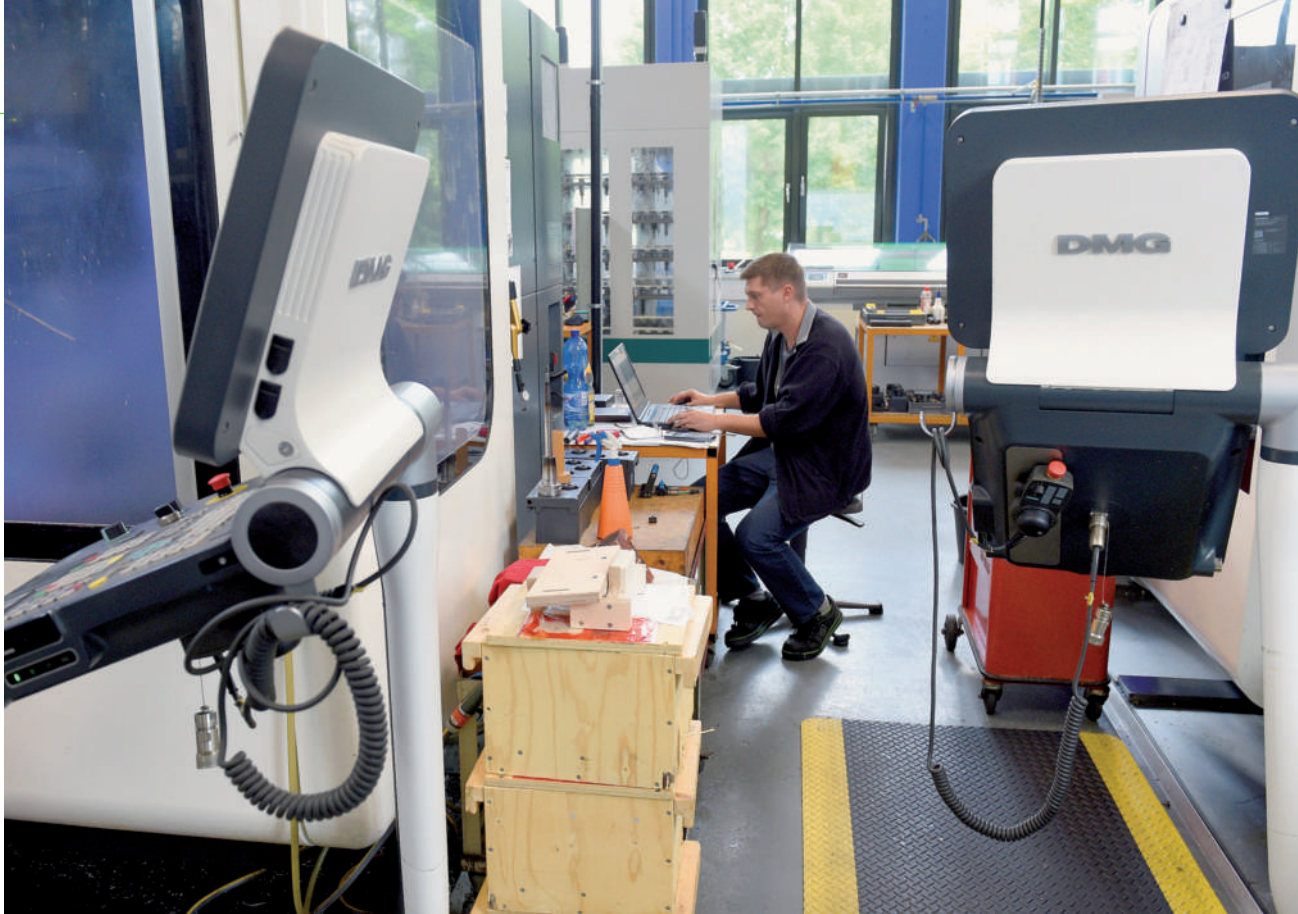
Interessenvertretungen brauchen deshalb Antworten auf die Fragen, wie sich übertriebener Leistungsdruck vermeiden lässt, wie man sich zu dem Ruf nach stärkerer Arbeitszeitflexibilisierung positioniert, sodass auch eine Flexibilität für Mitarbeiter entsteht, wie Mitarbeiter bei einer Homeoffice-Tätigkeit vor Haftungsrisiken und Überlastung wirksam geschützt werden können – und vieles mehr. Um die passenden Antworten zu finden und praxisgerechte Lösungen zu erarbeiten, dazu sind umfassende Kenntnisse zur Mitbestimmung erforderlich, und es wird Hintergrundwissen zu Technik, Prozessautomatisierung und zum Gesundheitsmanagement an digitalen Arbeitsplätzen benötigt. Die Digitalisierung wirkt auf all diesen Ebenen. Dementsprechend muss man auf all diesen Ebenen (gleichzeitig!) agieren, um Gute Arbeit zu gestalten. Das ist eine echte Herausforderung. Qualifiziertes, angstfreies Arbeiten ohne zusätzlichen Leistungsdruck und Überwachung, das ist „Gute digitale Arbeit“. Sie entsteht nur dort, wo sich Betriebsräte, Personalräte und Mitarbeitervertretungen für die Beschäftigten stark machen können. Dazu bedarf es aber eben der Kompetenz, die die Gremien erst einmal aufbauen müssen. Nur wer die Digitalisierung in ihrer Gesamtheit versteht, erahnt auch die Zukunftsthemen.

BEST e.V. als Beratungs- und Qualifizierungseinrichtung für Betriebs- und Personalräte der Arbeitskammer und des DGB Saar hat für 2018 ein Qualifizierungsprogramm

Wenn Arbeitnehmer rund um die Uhr per Smartphone erreichbar sein sollen, sind die Betriebs- und Personalräte gefordert.



Die Digitalisierung in der Wirtschaft schreitet voran. Die Mitarbeitervertretungen müssen „auf Zack“ sein, damit das sozialverträglich geschieht.



Fotos: picture alliance/dpa - Westend61

aufgelegt, das sich dieser Problematik annimmt. In einer eigenen dreiteiligen Seminarreihe wird ein detaillierter Überblick über die Digitalisierung vermittelt, auf Besonderheiten und Wechselwirkungen hingewiesen und aufgezeigt, wie sich „altes“ Mitbestimmungsrecht auf die neue digitale Arbeitswelt anwenden lässt. Hinzu kommt ein Schwerpunktseminar zur Mitbestimmung in der „Verwaltung 4.0“, wie die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung titeliert wird. Ob in der Landesverwaltung, bei den Kreisen oder in den Kommunen – praktisch wird jeder saarländische Personalrat davon betroffen sein.

Allerdings geht es auch darum, gezielt Fachwissen zu Einzelaspekten aufzubauen, die Gegenstand der Digitalisierung sind. Nur wer die rechtlichen Rahmenbedingungen zu Einführung von IT-Systemen, zu Internet und E-Mail versteht, wird dies auch in die Organisation aktueller Kommunikationsmedien einbinden können. So sind „Digitalisierung“ und „Big Data“ zwei eng miteinander verbundene Begriffe. Was es mit der automatisierten Datenerhebung und Massenspeicherung auf sich hat, beziehungsweise wie sich der neue gesetzliche Beschäftigten-Datenschutz ab Mai 2018 auswirkt, sind ebenfalls Schwerpunkte im BEST Qualifizierungsprogramm.

Eine Verbesserung der Arbeitsqualität kann allerdings nur erreicht werden, wenn die Technik und die Menschen optimal auf zukünftige Aufgaben vorbereitet werden. Nur dadurch, dass Beschäftigte kompetent und ohne Schwellenängste in digitalen Umgebungen arbeiten, lassen sich die Potenziale der neuen Technologien überhaupt nutzen. Menschen brauchen Anpassungsqualifikationen. Doch diese betriebswirtschaftliche Erkenntnis, in die Qualifizierung der Mitarbeiter zu investieren, ist oft nicht so deutlich zu erkennen wie die Bereitschaft, in Technik zu investieren.

Digitalisierung wird zum Erfolg, wenn sie durchdacht erfolgt

Im Weißbuch der vormaligen Bundesministerin für Arbeit ist noch ein wesentliches Argument für die Qualifikation für Interessenvertretungen formuliert. Die Digitalisierung wird nur zum Erfolg, wenn

INFO |

Die Qualifizierungsangebote von BEST e.V. für 2018 finden sich im Bildungskurier kompakt, der in diese Ausgabe des „arbeitnehmer“ eingheftet ist, und unter www.best-saarland.de.

sie schnell und durchdacht erfolgt. Folglich sind innerbetriebliche Umsetzungsprozesse deutlich schneller, wenn Betriebsräte, Personalräte und Mitarbeitervertretungen umfassend qualifiziert sind. Die Ausgaben für diese Qualifizierung werden/würden sich in den notwendigen Geschwindigkeitsverbesserungen niederschlagen. Dagegen lässt sich schwer argumentieren. Aber auch wer sich diesen gewichtigen Argumenten verschließt, muss erkennen, dass die Qualifizierung von Interessenvertretern zur Digitalisierung faktisch erforderlich und damit rechtlich erzwingbar ist, um ihren gesetzlichen Aufgaben nachkommen zu können und gute digitale Arbeit zu gestalten. Deshalb ist das Bildungsangebot von BEST 2018 darauf ausgerichtet, Interessenvertretungen all das Wissen und die Handlungsstrategien an die Hand zu geben, was/die sie brauchen, um den rasanten Wandel kompetent zu gestalten und ihre Mitbestimmungsrechte auszuüben. Und damit es gelingt, dass der Mensch nicht nur im Mittelpunkt eines schön formulierten Leitbildes steht, sondern tatsächlich als der entscheidende Faktor, an dem sich die Zukunft des Unternehmens bestimmt. Engagement und Innovationskraft lassen sich nicht digitalisieren.

Thomas Hau ist Berater bei BEST.